

## **PRESSEMITTEILUNG: Open source - open end?**

Utl.: Podiumsdiskussion des e-centers zu Open-Source-Software

Wien (e-center) – Proprietäre oder freie Software, kein Thema hat die Computer- und IT-Szene in den letzten Jahren mehr entzweit und polarisiert als dieses. Dass fernab vom ideologischen „Glaubenskrieg“ auch eine sachliche Debatte über das heiße Eisen möglich ist, zeigte eine vom europäischen zentrum für e-commerce und internetrecht (e-center, [www.e-center.co.at](http://www.e-center.co.at)) organisierte Podiumsdiskussion anlässlich der Präsentation der Studie „open source - open end?“ am Mittwoch im Palmenhaus im Wiener Burggarten.

Security, Kosten und Rechtssicherheit: Drei wesentliche Faktoren, die sowohl die öffentliche Debatte als auch die Podiumsdiskussion bestimm(t)en. War die Diskussion hinsichtlich der Sicherheitsaspekte zwischen Thomas Lutz, Unternehmenssprecher von Microsoft Österreich, und Rainer Lischka von webdynamite, der in der Diskussion den Standpunkt der Open-Source-Szene vertrat, hauptsächlich vom Pro und Contra der Offenlegung des Quellcodes geprägt, so brachte es Martin Rajsp von EMC, Weltmarktführer in der Datenspeicherung, schließlich auf den Punkt: „Datensicherheit und Security ist vielmehr eine Frage der Prozesse und nicht ob ein System proprietär oder auf Open-Source-Software basiert“, merkte Rajsp an.

Zur Kostenfrage, ebenfalls Gegenstand zahlreicher Studien und Grabenkämpfe, nahm Rainer Lischka von webdynamite Stellung: „Ob man mit Open-Source-Produkten wirklich Geld sparen kann, hängt vom jeweiligen Projekt ab“. Lischka empfiehlt in jedem Fall, mit dem Umstieg auf Open-Source langsam zu beginnen. Microsoft Sprecher Thomas Lutz stellte seinerseits klar, dass es für Unternehmen immer um eine Gesamtbetrachtung der Kosten gehe, in denen die Lizenzkosten von Software im Gegensatz zu Mehraufwänden bei Implementierung und Support eine eher untergeordnete Rolle spielen. Dieser Betrachtungsweise schlossen sich sowohl Lischka als auch Rajsp an.

Eine grundsätzliche Unvereinbarkeit zwischen Open Source und proprietärer Software ist nicht gegeben. „Über ein Drittel aller Open Source Projekte laufen unter Windows und ebenso werden viele proprietäre Anwendungen auch auf Open Source Systemen betrieben“ so die vermittelnde Position von Thomas Lutz (Microsoft), der die konkurrierenden Systeme auch als kommunizierende Gefäße ansieht. Und dies mit der Frage verdeutlicht: „Haben Sie sich schon einmal gefragt, wo Open-Source Programmierer eigentlich beschäftigt sind?“, welche auf den Umstand hinweisen soll, dass in den meisten Fällen Open Source Software von kommerziellen Softwarehäusern angeboten wird, welche auf das alternative Business-Modell aufgesprungen sind.

Hinsichtlich der rechtlichen Qualifikation von Open-Source-Software herrschte trotz zahlreicher bestehender Rechtsunsicherheiten zumindest unter den anwesenden Juristen Sabine Hartzhauser und Emil Georgiev vom e-center sowie Michael Wolner von Gassauer-Fleissner Rechtsanwälte in einem Punkt Einigkeit: „Die Entscheidung zwischen dem Einsatz von Open-Source-Software und proprietärer Software hängt auch von rechtlichen Fragen ab. Die im Zusammenhang mit Open-Source-Software auftretenden rechtlichen Fragen können jedoch bei entsprechender Kenntnis der Probleme und der notwendigen Sorgfalt vertraglich gut beherrscht werden“, stellte Rechtsanwalt Michael Wolner fest.

Sabine Hartzhauser und Emil Georgiev vom e-center stellten klar, dass die Studie „open source - open end?“ betreffend der rechtlichen Einordnung von freier Software klar ergeben hat, dass die meist aus dem anglo-amerikanischen Rechtsraum stammenden Open-Source-Lizenzen schwer in das österreichische Recht einzuordnen sind. Besondere Probleme ergeben sich vor allem im Haftungs- und Gewährleistungsrecht und auch im öffentlichen Vergaberecht.

Prof. Wolfgang Zankl, Leiter des e-centers und Moderator der Diskussion stimmt dieser Bewertung zu: „Der Vertrieb und die Anwendung nicht-proprietärer Software sind von gewissen Rechtsunsicherheiten begleitet. Durch konkrete vertragliche Vereinbarungen lassen sich aber diese Unabwägbarkeiten verringern.

Ausführlichere Informationen zur Podiumsdiskussion „open source - open end?“, finden sie auf der Website des e-centers unter <http://www.e-center.co.at>. Auch eine executive-summary der Studie “open source - open end?” steht Ihnen dort unter [http://websux03.bon.at/e-center.co.at/center/veranstaltungen/OpenSource-OpenEnd\\_06\\_2005/palmenhaus-05-open-source\\_exec\\_presse.pdf](http://websux03.bon.at/e-center.co.at/center/veranstaltungen/OpenSource-OpenEnd_06_2005/palmenhaus-05-open-source_exec_presse.pdf) zur Verfügung.

Fotos zur Veranstaltung zur freien Verfügung unter Angabe Urhebervermerks „e-center“ finden Sie unter <http://e-center.my-pictures.at/>.

Rückfragehinweis:

Hr. Mag. Niki Haas

[haas@e-center.co.at](mailto:haas@e-center.co.at)

01/535 46 60-400

europäisches zentrum für e-commerce und internetrecht

[www.e-center.co.at](http://www.e-center.co.at)